

TIMO
PARVELA

BJØRN
SORTLAND

PASI
PITKÄNEN



KEPLER 62

BUCH 2: DER COUNTDOWN

KOSMOS

KEPLER62

BUCH 2: DER COUNTDOWN



KEPLER62

KOSMOS





BJØRN SORTLAND

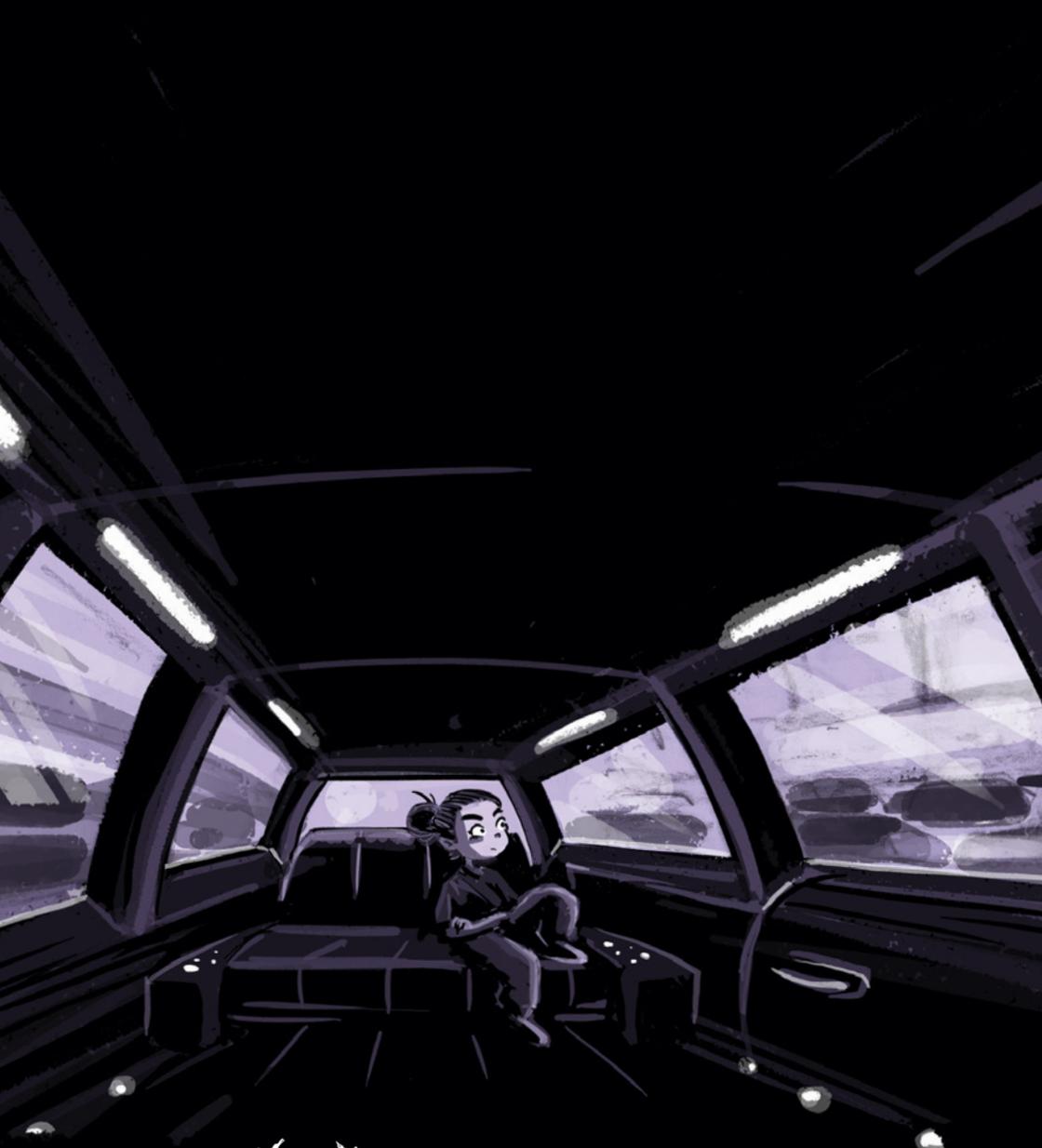
TIMO PARVELA

Illustrationen

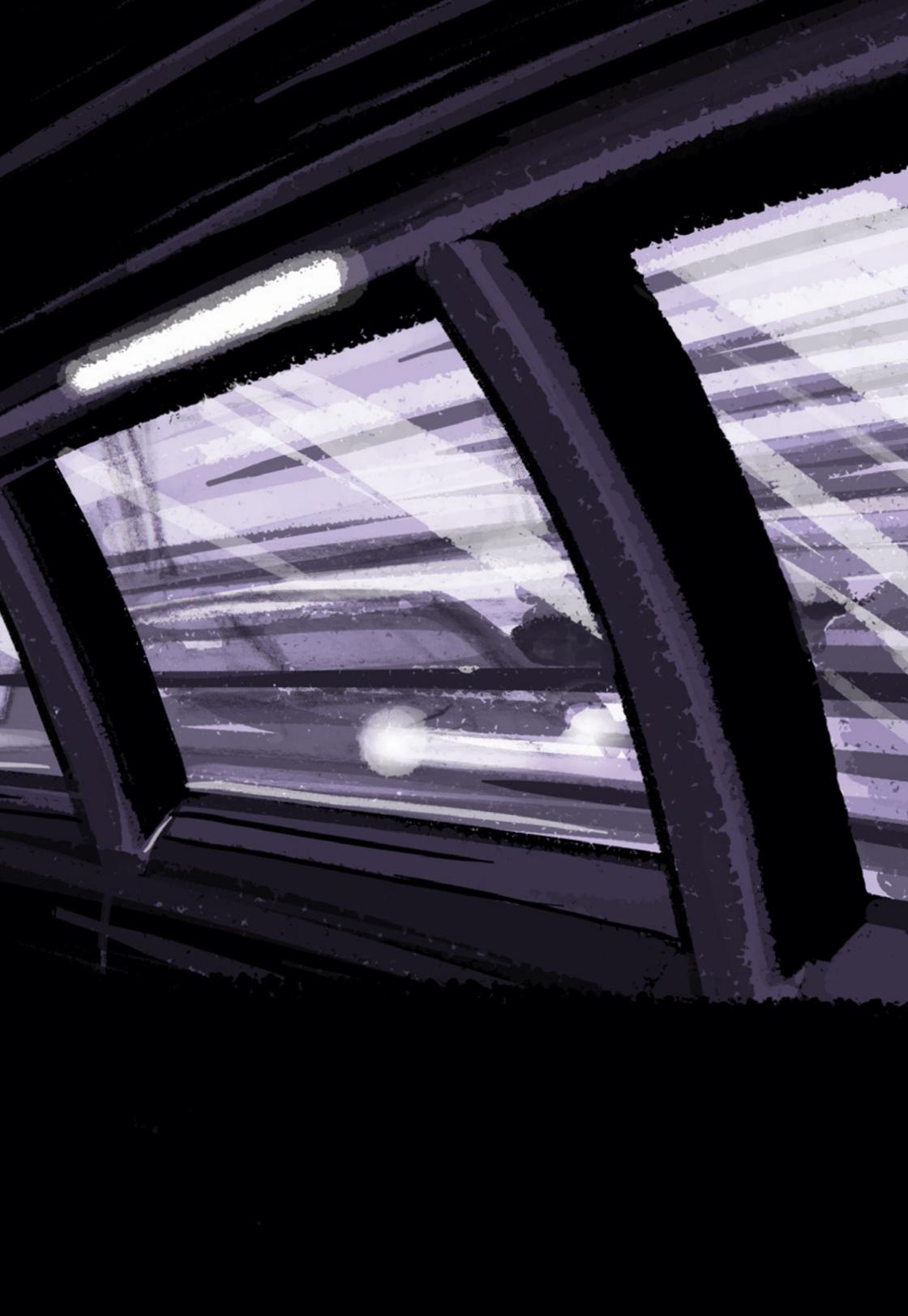
PASI PITKÄNEN

Übersetzung

ELINA KRITZOKAT



BUCH 2:
DER COUNTDOWN



Grafik und Covergestaltung unter Verwendung
einer Illustration von Pasi Pitkänen

Copyright © Timo Parvela, Bjørn Sortland, Pasi Pitkänen
and WSOY, 2015

Text © Bjørn Sortland, Timo Parvela 2015

Illustrations © Pasi Pitkänen 2015

First published by Werner Söderström Ltd in 2015 with the Finnish title
KEPLER62 – Kirja 2: Lähtölaskenta.

Original Norwegian title: Kepler62 Nedtelling

Published in the german language by arrangement with Bonnier Rights
Finland, Helsinki

Unser gesamtes lieferbares Programm und viele
weitere Informationen zu unseren Büchern,
Spielen Experimentierkästen, DVDs, Autoren und
Aktivitäten findest du unter **kosmos.de**

© 2019, Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-440-16660-4

Redaktion: Juliane Voorgang

Übersetzung: Elina Kritzokat

Produktion: Lena Geiger

Satz: Weiß-Freiburg GmbH – Grafik und Buchgestaltung

1.

„Ich hab’s endlich geschafft!“, ruft eine aufgeregte Jungsstimme. Und nach einer irritierten Pause: „Du hast doch gesagt, ich kann immer anrufen.“

Ich brauche drei Sekunden. Dann weiß ich, wer das ist.

Ich schaue auf die Uhr. Fast drei. Drei Uhr nachts. Das ist die Zeit, zu der ich normalerweise ins Bett gehen würde. Spät, ich weiß.

„Alles klar“, sage ich und hoffe, möglichst cool und entspannt zu klingen, „du kommst am besten gleich hierher. Und sag niemandem was! Nimm ein Taxi, ich bezahle es dir. Steig am Brunnen vor unserem Haus aus, da warte ich auf dich. Ohne mich kommst du sowieso nicht durchs Tor.“

„Okay.“ Er legt auf.

Was ich ihm verschweige: dass er vielleicht erschossen wird, wenn er sich dem Haus allein nähert. Aber vermutlich weiß er das auch so.

Mein Herz hämmert.

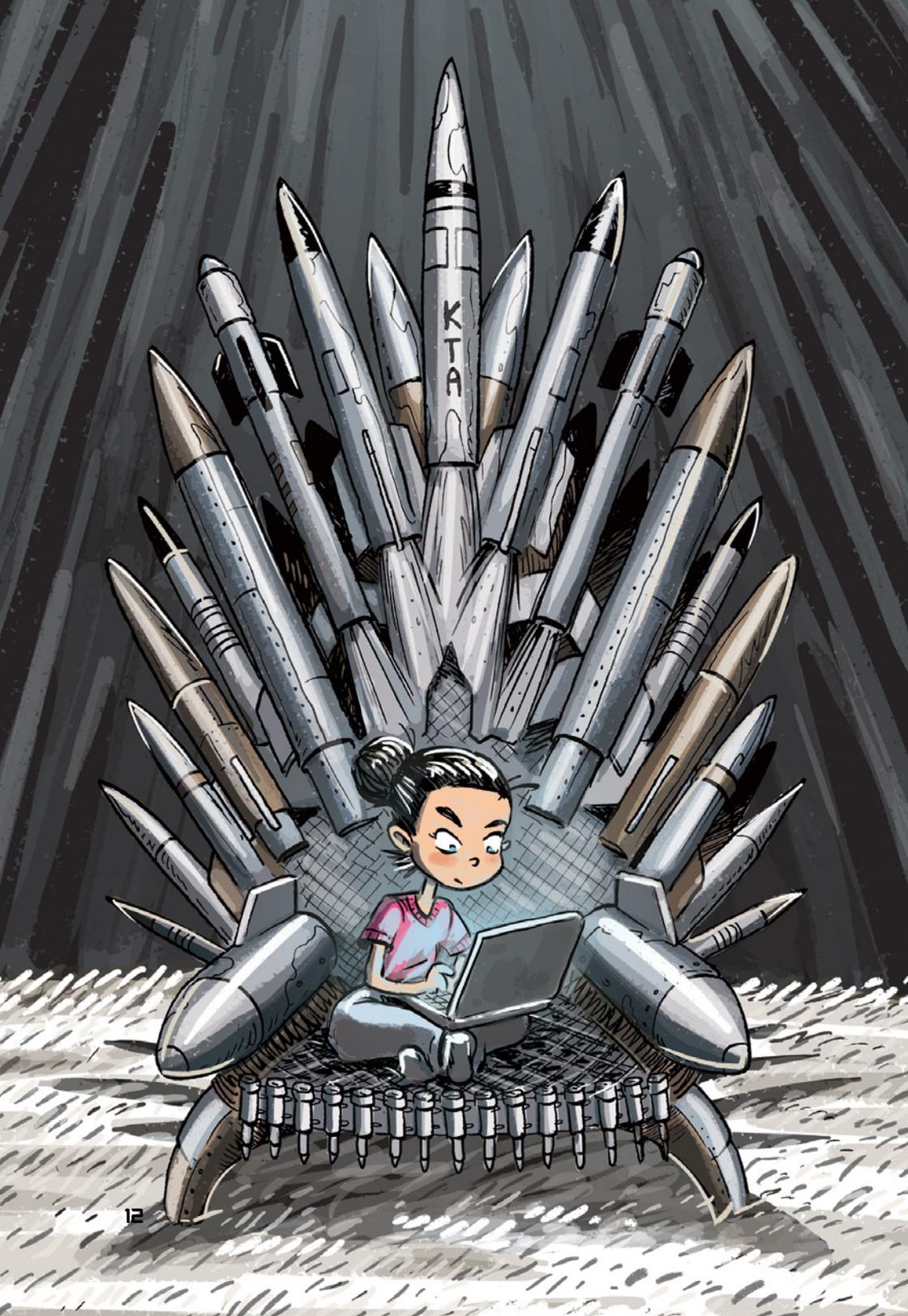
Alle sagen, das Spiel hat ein geheimes Level. Darüber wurde schon geredet, als es noch gar nicht rausgekommen war. Inzwischen ist das Internet voll von wilden Gerüchten und seltsamen Wetten. Und die anderen Medien sind es auch. Die Zeitungen, das Fernsehen, das Radio.

Möglicherweise ist alles nur ein alberner Hype. Aber wer weiß das schon. „Sei Teil der Geschichte“, heißt es überall. Bloß: Um was für eine Geschichte handelt es sich eigentlich?

Wenn man sich traut, sich ein paar mehr Gedanken zu machen, muss einem eins klar werden: Die Regierung lügt. Im Ernst. Wieso sollte man jemandem glauben, der jede Information, jede Nachricht mit demselben dummen Satz einleitet und beendet? *Die Regierung ist dein Freund*. Und in anderen Ländern scheint es nicht anders zu sein. Aber gut. Wer lieber möglichst wenig denkt, muss den Politikern eben blind vertrauen. Und wer würde sich *nicht* wünschen, dass die Regierung Gutes für die Menschen tut... Der gegenteilige Gedanke ist schwer zu ertragen.

Doch leider habe ich mir schon immer viele Gedanken gemacht. Und ich glaube nicht, dass die Regierung mein Freund ist. Echte Freunde?! Habe ich sowieso nicht, keinen einzigen. Und deshalb bin ich frei. Ich muss mich um niemanden kümmern.





Ich gebe zu, dass mich der Kepler-Hype angesteckt hat. Endlich mal etwas, das ich *nicht* als Erste hatte. Eine echte Herausforderung.

Nicht nur in den Medien ist das Spiel präsent. Auch meine sogenannten Freunde reden davon. Und meine Feinde – ja, ein paar habe ich. Sogar mein komischer Sportlehrer, der sich heimlich nach einem dritten Weltkrieg sehnt, redet von dem Spiel. Endlich gibt es etwas, worauf Wikipedia keine Antwort hat. Etwas, bei dem man nicht schummeln kann, für das man die Lösung nicht kaufen kann.

Kepler62 muss man einfach *spielen*. Bis zum Ende. Angeblich passiert dann was wirklich Verrücktes, eine Art Wunder. Was genau, weiß keiner. Mittlerweile ist das Spiel endlich auch bei uns rausgekommen.

Das andere Thema, das mir ständig begegnet, sind die Entdeckungsreisen. Im Fernsehen geht es um nichts anderes mehr. Entdeckungsreisen ins Weltall – als neue Möglichkeit für die Menschheit. Auf der Straße feiern die Leute das mit trötenden Blasorchestern, wehenden Flaggen und billigen Bonbons. Mich interessiert das eher weniger. Ist doch alles von der Regierung gepusht. Gehirnwäsche. Denn die Regierung hat Angst, dass die Leute den Glauben an eine bessere Zukunft verlieren. Den haben wir nämlich dringend nötig. Und erst recht die bessere Zukunft.

Ich überlege die ganze Zeit, ob unser Planet inzwischen endgültig kaputt ist. Es gibt zu viele Menschen, zu viele Kriege, das Klima ist eine echte Katastrophe, und die meisten Bakterien sind resistent. Die Stimmung ist wirklich nicht gerade auf dem Höhepunkt.





Eigentlich interessieren mich Computerspiele ja nicht so besonders. Aber jetzt ist es anders. Bei Kepler62 hat man am Ende wohl die Option, als Waffe einen simplen Dolch zu wählen. Damit fällt den Leuten dann nichts Besseres ein, als hilflos auf der schweren Holztür rumzukratzen, die einem plötzlich im Weg steht. Das Spiel ist relativ günstig, man braucht keine Extras und muss für die schwierigeren Level nichts bezahlen. Erst für Level 100 muss man sich neu einloggen. Und da scheitern so gut wie alle. Klar, dass mich das interessiert.

Die Gerüchte stimmen. Das Spiel ist sauschwer. Aber ein Junge aus Südkorea hat es geschafft. Und zwei aus Finnland. Und jetzt noch ein Mädchen aus Kanada. Bestimmt kommen gerade ein paar mehr dazu. Niemand von ihnen verrät was. Aber man sieht sie auf Bildern, die jetzt plötzlich auftauchen. Sie tragen eine Art Arbeitsanzug, und in der Ecke des Fotos ist das Kepler62-Logo. Unten steht der Spruch: „Wir kennen die Lösung – supereasy.“

Was dann *doch* nicht stimmt: dass man sich die Lösung nicht kaufen könnte. Klar kann man das. Man kann sich alles kaufen. Sogar sogenannte Freunde oder ein kleines, armes Land. Alles.

Mein Handy leuchtet auf:

Ich bin gleich am Brunnen. Du kommst raus, o. k.?